

Karl Schattenhofer

Selbstorganisation und Gruppe

Beiträge zur psychologischen Forschung

Band 27

Karl Schattenhofer

Selbstorganisation und Gruppe

*Entwicklungs- und Steuerungsprozesse
in Gruppen*

Westdeutscher Verlag

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Schattenhofer, Karl:

Selbstorganisation und Gruppe: Entwicklungs- und Steuerungsprozesse in Gruppen / Karl Schattenhofer. –

Opladen: Westdt. Verl., 1992

(Beiträge zur psychologischen Forschung; Bd. 27)

ISBN-13: 978-3-531-12349-3 e-ISBN-13: 978-3-322-88892-1

DOI: 10.1007/978-3-322-88892-1

NE: GT

Der Westdeutsche Verlag ist ein Unternehmen der Verlagsgruppe Bertelsmann International.

Alle Rechte vorbehalten

© 1992 Westdeutscher Verlag GmbH, Opladen



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung: Christine Nüsser, Wiesbaden

Gedruckt auf säurefreiem Papier

ISSN 0932-5263

ISBN-13: 978-3-531-12349-3

Inhalt

Vorwort

I. Verschiedene Bedeutungen von Selbstorganisation

1.	Selbstorganisation und gesellschaftlicher Freisetzungsprozeß.....	13
2.	Selbstorganisation als politisches Programm - Selbst- statt Fremdbestimmung	16
3.	Selbstorganisation als Lern- und Entwicklungsprozeß sozialer Systeme: Die zentralen Fragen anhand von Beispielen	19
4.	Zum Systemverständnis der Selbstorganisation	25
4.1	Die Ausgangsfrage der Selbstorganisation und die Etappen der Theorieentwicklung	25
4.2	Bestimmungstücke des Systemverständnisses der (evolvierenden) Selbstorganisation.....	27
4.2.1	Selbstreferenz als grundlegendes Merkmal selbstorganisierender Systeme	29
4.2.2	Die Autonomie sozialer Systeme	32
4.2.3	Entwicklungsprozesse in (sozialen) Systemen: Zwischen Kohärenz und Veränderung	35
4.2.4	Es ist nicht wirklich so, es sind "nur" Modellvorstellungen	38

II. Gruppen als selbststeuernde und selbstreferentielle Systeme: Das Untersuchungsmodell

1.	Systemvergleich: Vom Allgemeinen zum Besonderen.....	41
2.	Bezüge und Unterschiede zu anderen Gruppentheorien.....	43
2.1	Der vertikale Schnitt: Die Trennung von "äußerer" und "innerer" Umwelt.....	44
2.2	Der horizontale Schnitt: Manifestes und latentes Geschehen.....	46
3.	Zwei Analyseebenen des Gruppenprozesses	48
3.1	Die erste Ebene: Der Entwicklungsprozeß, oder: Was passiert?.....	48
3.1.1	Das "Feste": Kontinuität und Bewahrung der Identität	48
3.1.2	Das Bewegliche: Der Entwicklungsprozeß, die dynamische Perspektive.....	50
3.2	Die Ebene der Selbststeuerung	52
3.2.1	Reflexion.....	52

3.2.2	Leitung.....	57
3.2.2	Leitung als (Anleitung zu) Problemlösung(en).....	60
3.3	Wer muß etwas lernen: Der einzelne oder die Gruppe ?.....	62
3.4	"Working the LOOP" oder das Schleifenmodell der Selbststeuerung.....	63
3.5	Das (gruppeneigene) Modell der Gruppe.....	65
4.	Zusammenfassung des Untersuchungsmodells anhand von Fragen.....	66

III. Methodisches

1.	Die Untersuchungsmethode.....	68
2.	Auswahlkriterien.....	71
3.	Zwei Gruppentypen: Aktions- und identitätsorientierte Gruppen.....	74
4.	Ablauf der Untersuchung.....	76
5.	Auswertung der Daten.....	77
6.	Darstellung der Ergebnisse und ihre Gültigkeit.....	78

IV. Die Ergebnisse

1.	Die Gruppen.....	80
1.1	Im Überblick.....	80
1.2	Zusammenfassungen der Entwicklungsgeschichten der Gruppen.....	80
1.2.1	Die Drucker.....	83
1.2.2	Dritte-Welt-Laden (3WL).....	85
1.2.3	Initiative Mittelamerika (IMA).....	87
1.2.4	Initiative zur Betreuung von Strafgefangenen (IST).....	88
1.2.5	Nutzerinitiative von Unterkünften (NUZ).....	89
1.2.6	Friedensinitiative kirchlicher Mitarbeiter (FKM).....	91
1.2.7	Solidarisch leben und handeln (SOLH).....	92
1.2.8	Musikgruppe Cadutta Sassi (CaSa).....	94
1.2.9	Die Yoga-Gruppe (Yoga).....	95
1.2.10	Freizeitphilosophen (Phils).....	96
1.2.11	Frauengruppe: Kritische Sozialwissenschaften (KRIZ).....	97
1.2.12	Elternkreis behinderter Kinder (EBK).....	99
1.2.13	Selbsthilfegruppe Stieffamilien (Stiefas).....	100

2.	Verläufe und Veränderungen der Gruppen.....	101
2.1	Phasen des Gruppenverlaufs	102
2.1.1	Vorlauf und Gründung	102
2.1.2	Flitterwochen und Boom, Zusammen- und Abschluß.....	106
2.1.3	Krisen und Konflikte, Entzauberung und Neuanfang.....	108
2.1.4	Zusammenfassung.....	111
2.2	Änderungen zweiter Ordnung: Von der Gruppe zu	112
2.2.1	Vom Treffen einzelner zum Zusammenschluß der Gruppe.....	113
2.2.2	Von der hierarchischen zur egalitären Gruppe: Die Emanzi- pation.....	113
2.2.3	Von der thematischen Gruppe zum Freundeskreis: "Die Verper- sönlichung".....	116
2.2.4	Von der Gruppe zur Organisation: Die Formalisierung und Differenzierung	119
2.3	Zusammenfassung.....	123
3.	Kontinuität und Identität: Das Feste	124
3.1	Thematische Grenzen: Worüber wird gesprochen?.....	125
3.2	Mitgliederspektrum: Ähnliche Ausgangslagen und zunehmende Homogenisierung.....	133
3.3	Innere Differenzierung: Das Kern-Schale-Prinzip	134
3.4	Zusammenfassung.....	139
4.	Das Veränderliche, Lockere, Bewegliche.....	140
4.1	Dauernder Anfang und/oder dauernde Anregung? Dazukommen - Weggehen, Aufnahme neuer Mitglieder.....	141
4.2	Äußere Umwelten	144
4.2.1	Der Wert der Szene.....	144
4.2.2	Konkrete Aufgabe - konkretes Gegenüber	144
4.2.3	Keine Gegenwelt, aber etwas Besonderes.....	146
5.	Bewegende und/oder bedrohliche Spannungen: Systematisie- rung der Auswertung.....	147
6.	Selbststeuerung	152
6.1	Leitung.....	152
6.1.1	Macht - Führung - Leitung: Ein Tabu?.....	152
6.1.2	Informelle, automatische Leitung.....	154
6.1.3	Spezielle Leitungsfunktionen und -formen	158

6.1.4	Zusammenfassung.....	159
6.2	Reflexion.....	160
6.2.1	Thematischer Reflexionsraum.....	161
6.2.2	Beispiel: Gesprächsordnungen.....	164
6.2.3	Formelle - informelle Räume.....	165
6.2.4	Spezielle Reflexionsräume und -zeiten.....	167
6.2.5	Unterschiede zwischen den Gruppen und Zusammenfassung.....	168
6.3	Gruppeneigene Modelle.....	169

V. Schritte zur Erweiterung des Selbststeuerungs- potentials

1.	"Blinde Flecken" selbstorganisierter Gruppen.....	176
2.	Wer will etwas verändern: Die "engagierten" Betroffenen - die "distanzierten" Experten?.....	179
3.	Beispiele für Interventionen in sozialen Systemen: Familien- therapie und Management.....	181
4.	Zwei Typen von Problemlösungen: Normativ und selbstbezüg- lich.....	184
5.	Methodische Elemente zur Erweiterung von Selbststeuerungs- potentialen in Gruppen.....	186
6.	Individuelle Kompetenzen und Lernschritte.....	190

Anhang

Frageleitfaden.....	194
Literatur.....	199

Vorwort

Wer sich und anderen in einer Selbsthilfegruppe helfen, wer politisch oder kulturell initiativ werden will, muß sich mit anderen zusammenschließen und sich selbst organisieren. In der vorliegenden Arbeit wird die Praxis der sozialen Selbstorganisation nach folgenden Leitfragen untersucht: Welche Gruppen entstehen aus diesen Zusammenschlüssen und wie entwickeln sie sich? Wie verstehen die Beteiligten ihren sozialen Prozeß und wie steuern sie ihn? Diese empirischen Ausgangsfragen machen theoretische Vorüberlegungen notwendig. Um die Praxis der Selbstorganisation zu erfragen und zu untersuchen, muß erst geklärt werden, was unter Entwicklungs- und Selbststeuerungsprozessen in Gruppen zu verstehen ist und mit welchen Fragen und Begriffen diese erfaßt werden können. Der theoretische Hintergrund des Begriffes Selbstorganisation kommt hier zum Tragen: Selbstorganisation bezeichnet nicht nur eine bestimmte soziale Praxis, sondern ein spezielles Verständnis von Entwicklungs- und Veränderungsprozessen in Systemen verschiedenster Art. Das soziale System Gruppe kann als ein Sonderfall eines autonomiefähigen, sich selbst organisierenden und lernenden Systems gesehen werden. Aus diesen beiden Verständnisweisen von Selbstorganisation ist die Arbeit entstanden: Die Prozesse in selbstorganisierten Gruppen sollen aus dem Blickwinkel des Konzepts der Selbstorganisation betrachtet und auf ihr Potential zur Selbststeuerung hin untersucht werden.

Im ersten Kapitel wird in die verschiedenen Bedeutungen von Selbstorganisation eingeführt. Selbstorganisation wird als gesellschaftliches Phänomen und als politisches Programm beschrieben. Im Kontrast dazu wird anhand von Beobachtungen in einer Schulklasse, einer Trainingsgruppe und einem Arbeitsteam ein erster konkreter Eindruck vom Systemverständnis der Selbstorganisation vermittelt. Der folgende theoretische Teil behandelt die zentralen Konzepte Selbstreferenz und Autonomie sowie das Prozeß- und Veränderungsverständnis mit dem Ziel, daraus Anregungen für die Betrachtung sozialer Systeme wie selbstorganisierte Gruppen zu gewinnen.

Im zweiten Kapitel entsteht das Untersuchungsmodell, aus dem sich die Fragen an die einzelnen untersuchten Gruppen ergeben. Nach einer kurzen Bezugnahme auf soziologische und psychologische Gruppentheorien werden zwei Ebenen der Analyse des Gruppengeschehens unterschieden:

- * Die Ebene des Entwicklungsprozesses: Hier wird einerseits nach Regelungen, Normen, Strukturen etc. gefragt, die die Kontinuität und die Identität des Systems aufrecht erhalten, andererseits nach Ereignissen, die die Gruppe "bewegen" und verändern.
 - * Die Ebene der Selbststeuerung erfaßt die Möglichkeiten und Versuche den Entwicklungsprozeß zu steuern. Dabei geht es vor allem um die Funktion von Leitung und Reflexion und um den steuernden Einfluß des gruppeneigenen Modells.
- Das dritte Kapitel behandelt die Methodik der Untersuchung und die Auswahlkriterien. Die Methode des Gruppengesprächs wird ausführlicher dargestellt, weil in ihr Möglichkeiten liegen, das Selbststeuerungspotential von Gruppen zu erweitern.

Im vierten Kapitel der Arbeit findet sich nach einer tabellarischen Übersicht und einer Zusammenfassung der Entwicklungsgeschichten der untersuchten Gruppen die Darstellung der Ergebnisse, die sich an die Gliederung des zweiten Kapitels anlehnt. Ziel der qualitativen Untersuchung war es, typische Lösungen und Verfahrensweisen in den selbstorganisierten Gruppen auf die Probleme des Erhalts, der Veränderung, der Entwicklung und der Selbststeuerung herauszuarbeiten. Die Entwicklungsprozesse der Gruppen werden zum einen - auf einer Oberflächenebene - als eine sich zyklisch wiederholende Abfolge von Phasen und zum anderen - im Sinne von Veränderungen 2.Ordnung - als Übergänge zu anderen Systemtypen beschrieben. Danach kommen die kontinuierstiftenden Normen und Strukturen gefolgt von den bewegenden Elementen. Dieser Teil der Auswertung auf der Ebene des Entwicklungsprozesses wird in "bedrohlichen" und/oder "bewegenden" Spannungen zusammengefaßt und systematisiert. Der abschließende Teil der Auswertung behandelt die Ebene der Selbststeuerung: Die erkennbaren Formen von Leitung und Reflexion sowie die Modelle, an denen sich die Beteiligten bei der Gestaltung ihrer Gruppen orientieren, werden beschrieben und in ihrer Bedeutung für das Selbststeuerungspotential der Gruppen bewertet. Eine individuumsbezogene, eine sachliche, eine gemeinschaftliche "Brille", durch die die Beteiligten das Gruppengeschehen wahrnehmen, werden als Grundtypen herausgearbeitet und der "Brille" der Selbstorganisation gegenübergestellt.

Im fünften Kapitel werden die typischen "blinden Flecken" der selbstorganisierten Gruppen zusammengefaßt und methodische (Lern-)Schritte zur Erweiterung des Selbststeuerungspotentials besprochen, die sich aus der Praxis "systemischer Interventionen" und den Ergebnissen der Arbeit ableiten lassen.

Das Thema verbindet verschiedene meiner Erfahrungen und Interessen miteinander: Als Mitglied von Jugendgruppen, Wohngemeinschaften, Bürgerinitiativen, Theatergruppen, Arbeitsteams habe ich mich immer schon selber organisiert und versucht die Abläufe in diesen Gruppen zu verstehen. Im Rahmen einer gruppenspezifischen Zusatzausbildung und als Berater von Teams und Gruppen entwickelte ich ein professionelles Interesse am Verständnis von Gruppenprozessen.

Nach fünf Jahren meistens freudvoller Beschäftigung mit dieser Arbeit ist es an der Zeit mich bei vielen zu bedanken. Die Arbeit war von vielen interessanten Begegnungen und Eindrücken begleitet, zu allererst mit den Vertreterinnen und Vertretern der Gruppen. Die Gespräche haben mir sehr viel mehr vermittelt, als ich hier verarbeiten und darstellen konnte. Die große Energie und oft die Begeisterung für die eigene Sache und die eigene Gruppe haben mich sehr beeindruckt. Hoffentlich erkennen sich die Betroffenen in den Texten auf eine Art und Weise wieder, die ihnen gefällt.

Meinem Doktorvater Heiner Keupp danke ich für die sehr sorgsame und interessierte Betreuung der Arbeit, den Kolleginnen und Kollegen im Seminar für die Kontinuität, die sie in meine Bemühungen gebracht haben und die immer wieder notwendigen Anstöße. J. Schmidt sei bedankt für die auslösende Anregung zur Auseinandersetzung mit dem Thema Selbstorganisation, Helmut Quast für die aufmunternden Diskussionen in unserer Theoriwerkstatt. Wolfgang Kraus und Waltraud Knaier verdanke ich viele methodische Anregungen und das Gespräch über einzelne Abschnitte. Thomas Giernalczyk hat auf den letzten Metern sehr geholfen, und Oliver König danke ich für die kritische und sorgfältige Lektüre des Manuskripts. Susanne Holzbauer und Mathias Schopf haben ihre Verbindungen zu einzelnen Gruppen besonders ausgiebig für mich spielen lassen. Besonders bedanke ich mich bei Irmengard Hegnauer-Schattenhofer.

Großhesselohe, im Juli 1992

Karl Schattenhofer